



Wie die Alten sangen, zwitschern die Jungen nicht mehr

Aktiv im Alter – Herausforderung? Chance?

**Fachtagung für Gemeindemandatar/innen und
Bürgermeister/innen**

ANIF 20. - 21. Juni 2012

Dr.ⁱⁿ Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

JUNG

ALT

ÖKOLOGIE

MIGRATION

ÖKONOMIE

Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz



Worum geht es?

- Generation ein mehrdeutiger Begriff
- Interessenskonstituierte Bevölkerungsgruppe innerhalb eines Gemeinwesens
- Generationenbilder im 20. und 21, Jahrhundert
- Für ein Miteinander der Generationen
- Generationenvielfalt
- Wohin gehen wir? Trends
- Miteinander Füreinander
- Solidaritätsmodelle
- Worum geht es?
- Das soziale Kapital
- Forderungen an die Politik
- Eine Gesellschaft für alle!
- Was sagt uns die Elefantenfamilie

Generation als mehrdeutiger Begriff



- Generation – generatio – Hervorbringung
- historische Generationen und ihre gemeinsamen zeitgeschichtlichen Erfahrungen
- Abstammungsgenerationen
- **Interessenskonstituierte Bevölkerungsgruppe innerhalb eines Gemeinwesens**
- Generationenvertrag: jung für alt

Interessenskonstituierte Bevölkerungsgruppe innerhalb eines Gemeinwesens

Ansprüche, Erwartungen, Programme

- Kindheit und Jugend bis 18
- Präkarium 18 – 29
- Junges Erwachsenenalter 30 – 45
- Mittlere Generation 46 – 65 (74)
- Junge Alte 65 (75)– 85 (89)
- Alte Alte 86 (89) - offen nach oben

Generationenbilder des 20. und 21. Jahrhunderts

- 95+
- 75+
- 68er: 1940 – 1950
- Babyboomers: 1955 bis 1965
- **Nachfolgende: 1965 – 1975**
- Nintendo Generation GenX: 1975 – 1985
- Generation Praktikum: 1985 – 1995
- GenY - digital Natives: 1995 - 2005
- Kinder des 21. Jahrhunderts

Generationenbilder des 20. und 21. Jahrhunderts

95+: Monarchie; 1. und 2. Weltkrieg, Inflation und Geldabwertung, Arbeitslosigkeit, 1. und 2. Republik. Wiederaufbau; vier Währungen

75+: Kinder, junge Erwachsene im 2. Weltkrieg, Wiederaufbau, Glaube an die Zukunft,

68er: 1940 – 1950 Geborene entwickelten neues Selbstbewusstsein und prägten die 2. Republik entscheidend - Studentenbewegung, Marsch durch Institutionen

Babyboomers: 1955 bis 1965 Geborene engagierten sich in den 1980er Jahren als Schüler und Studenten in der Friedens- und Umweltbewegung; Punk, No Future



Generationenbilder des 20. und 21. Jahrhunderts

Kinder der 68er: 1965 – 1975 Geborene, materiell sorgenfreie Jugend, gute Ausbildung, genießen den Wohlstand der Elterngeneration, sind an der Macht

Nintendo Generation GenX: 1975 – 1985 Geborene – elektronische Medien; Wohlstand und Orientierungslosigkeit, leben und leben lassen

Generation Praktikum: 1985 – 1995 Geborene, Praktikum ohne Tarifverträge und Kündigungsschutz ; Eltern sehen dies als Scheitern; Piratenpartei?

Millennials GenY: 1995 - 2005 **digital Natives** – arbeiten lieber in virtuellen Teams anstatt in tiefen Hierarchien. Sie sind multikulturell und weltoffen

Kinder des 21. Jahrhunderts: Patchworkfamilien, Einzelkindleben, Verwöhnung und Erfolgszwang

JUNG

ALT

ÖKOLOGIE

MIGRATION

ÖKONOMIE

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Worum geht es?

Für ein Miteinander der Generationen



- Alt für Jung – Jung für Alt
- Beide Sichtweisen bei jedem Projekt mitdenken
Senioren/Jugendgerechtigkeit
- Generationenvertrag = Jung für Alt plus Altlasten
- Asymmetrische Lastenverteilung
- Ökologische Schwerpunkte einbeziehen
- **Wählerpotential – Alt überstimmt Jung**
- Reformen und neue Modelle auf rundum Wirksamkeit testen

Solidaritätsmodelle

Keim sozialer/finanzieller Ungerechtigkeiten

- **Solon (7./6. Jhd. v.Chr.)**
Wechselseitige Verpflichtung zur Solidarität

- **21. Jahrhundert**
Jungen kommen für die Alten auf
Tragen die Altlasten

Worum geht es?

Generationenvielfalt

- Verwandtschaftsbeziehungen verengen sich
- Rollenvermischungen und Rollenkonflikte
- Intimität auf Abstand, Familie a la carte
- Familienbeziehungen im Wandel



Wohin gehen wir?

Trends

- Individualisierung
- Singularisierung – A-Städte
- Ausdünnung der ländlichen Bevölkerung
- Jugend im Nachteil
- Altersdiskriminierungen
- Auseinandertriftende Erfahrungswelten
- Altersapartheit - Großgruppenbildung
- **Ressourcenverknappung /Entsolidarisierung**

Miteinander Füreinander

Soziales Kapital contra Belastungen

- Brückenbau durch Aktivität und Entdeckung des Gemeinsamen
- Gegenseitige Hilfe und Patenschaften - Mitarbeit, Pflege, Betreuung
- **Gemeinsames Engagement für wichtige gesellschaftliche Anliegen**
- **Übernahme von Eigenverantwortung für Altwerden, Altsein**
- Finanzieller Transfer: Durch Umverteilung und privat
- Akzeptanz und Wertschätzung
- Ältere werden sich ihrer Privilegien bewusst



Worum geht es?

- Wann werden wir einsehen, dass eine alternde Gesellschaft mehr **Chancen** und Möglichkeiten für das Leben in der Familie und Gesellschaft bietet und den Horizont eher erweitert als einengt?
- Wann werden wir zur Kenntnis nehmen, dass auch bei steigenden Lebenserwartungen immer mehr Ältere auch als **Hochbetagte gesund** und in ihren Funktionen nicht eingeschränkt leben?
- Wann werden wir begreifen, dass die Altenpopulation die Gesellschaft sowie die Familien und deren Hilfspotential nicht in erster Linie belastet, sondern viel eher eine bisher zu **gering genutzte soziale Ressource** darstellt
- Wann werden wir verstanden haben, dass sich uns angesichts der derzeitigen demographischen Entwicklung und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen **reichhaltige neue Möglichkeiten** eröffnen?

Wie kann das soziale Kapital als Realität lebbar gemacht werden?

- Welche **Ressourcen**, Möglichkeiten hat der einzelne Mensch?
- Wie können Personen erkennen, wo ihre **Stärken** liegen?
- Wie kann die **Vereinzelung** / Singularisierung im urbanen Raum aufgehoben werden?
- Auf welche Weise kann **Lust aufs Tun** vermittelt werden?
- Welche Bedeutung haben **Aufwandsentschädigungen, Versicherungen? Soziales Eingebundensein? Wertschätzung?**

www.zukunftszentrum.at/projekte/gesellschaft/graue-adler.html

Forderungen an die Politik

Umverteilungsgerechtigkeit mit Absicherung aller Gruppen mit Rückstellungen von Gruppenegoismen

Strategien für das Einbinden von Ressourcen, um JUNGE, ALTE, Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche an den Vorteilen der Leistungsgesellschaft teilhaben lassen bzw. Krisen gemeinsam zu bewältigen

Politik, die Voraussetzungen dafür schafft, dass das Aktivitätspotential der Alten am Arbeitsmarkt und in der nachberuflichen Phase erfolgreich eingebunden werden kann

Stärkung lebensweltlicher Gestaltungspotentiale in den Bereichen Kultur, Bildung, Wohnen, Mobilität, Infrastruktur, Freizeit, Konsum, Versorgung von Kindern, sehr Alten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Gesundheit, Geschlechtergerechtigkeit, Diversity uva.



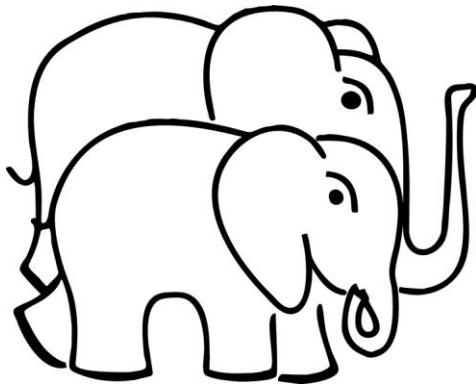
Eine Gesellschaft für alle

"Eine Gesellschaft für alle ist eine, die ihre Strukturen und Funktionsweisen sowie ihre Strategien und Pläne den Bedürfnissen und Fähigkeiten aller anpasst, damit die Potenziale aller, zum Wohle aller zur Verfügung stehen."

„Eine Gesellschaft für alle Lebensalter würde es ermöglichen, dass sich die Generationen füreinander engagieren und die Früchte dieser Investitionen miteinander teilen. Die Prinzipien der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit sind dabei tragende Elemente. "

Generationensymbol

Man sagt den Elefanten ein hohes Alter und Weisheit nach. Die ALTEN gehen in der Herde mit den Jungtieren.



Bei Wasserknappheit erinnern sich die ALTEN an mehr Wasserstellen als die JUNGEN, wenn Wasser gefunden wird darf sich der Jungbestand zuerst am Wasser laben. Die Trottgeschwindigkeit wird so gestaltet, dass auch die Alttiere mithalten können. Wenn das Leben zu Ende geht, bleibt die Herde beim sterbenden Alttier.